

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
18 (1904)**

38 (14.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-392741](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werttätigen Volkes.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorabbestellung für einen Monat einztl. 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen zweitjährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einztl. Bezahlgeb. —

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 52. — Fernschrech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Budenberg, Buchhandlung, Tiefstr. 1; Heppens: C. Saderweller, Güterstr. 2; Dieringa: H. Hinrichs, Oldenburg; E. Heinrich, Reitestr. 1; Friesenhahn: H. Döring, Sped. Auguststr. 21; Im Kasten: Stade a. d. W.: D. Eggemann; Marien: A. Bergam, Langenamp; Norden (Ostf.): T. Dieringa; Norden: G. Blanckmann, Schulstr. 1; Embsen: Carl Bauff, Or. November 18; Leer (Ostf.): A. Werner, Ritterstr. 44; Meiner (Ostf.): Hanseisen, Bege Unions; Vaders (Ham.): H. Wedemann; Vägerdorf (Holst.): J. Hinrichs, Rothenstr. 8; Stade: W. Kühlmann, Rückhoffstr. 41; Brunsbüttel: Herm. Rehbein, Oberstein (Bielten); Cuxhaven: G. Ziems.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 14. Februar 1904.

Nr. 58.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 13. Februar.

Der Reichstag sah am Freitag die Debatte über das Reichsver sicherungsamt und die Tätigkeit des Berufsgenossenschaften fort. Junghäfner kam eine Strophe von Rednern aus dem Lager der bürgerlichen Parteien zum Wort. So verschieden die Herren Dr. Hugo Dan, Kamp und Sehn in ihren politischen Anschauungen auch sein mögen, in der Gemeinschaft gegen die sozialdemokratische Kritik sind sie einig. Sie alle forderten das hohe Ziel von der Vortrefflichkeit der ländlichen und gewerblichen Berufsgenossenschaften. Herr Dr. Hugo Dan rühmte ihren sozialen Sinn, Herr Kamp pries ihre Erfüllung in der Abwehr von Unfällen und Herr Dr. Sehn, der nationalliberale Bellemmungen empfand, soleite von der Verbergung der „zufriedenen“ Arbeiter durch die Sozialdemokratie. Er und Dr. Hugo Dan verbreiteten wieder einmal das Märchen, als gefielen wir uns in gehässigen Verunglimpfungen des Kaiserstandes, die die beiden angehören. In Wirklichkeit hat gelitten Genossen Adorf und ebenso heute Genossen Sachse nur die Tatfrage teilgeteilt, daß die Versuchungsärzte der Berufsgenossenschaften von diesen Unternehmensorganisationen abhängig sind, und daß eine Reihe von Arbeitern sich weigerte, verunglückten Arbeitern Zeugnis auszustellen, weil sie von der Kehr der Berufsgenossenschaften eine Schädigung ihrer Existenz befürchten. Herrn Kamp wieder war mit Herrn Dr. Sehn die große Unwissenheit in sozialpolitischen Dingen gemeinsam. Herr Dr. Sehn jügte die Unkenntnis sehr ungern hinter nicht zur Sache gehörigen Anempfehlungen unserer Partei zu verbreiten, daß kein als Präsident amtierender Parteifreund Dr. Voßheide gezwungen war, ihn zur Sache zu rufen. Herrn Kamp aber traf das Gefühl, daß Graf Poladowny ihm seine Unzuversicht über die amtliche Unfallstatistik sehr deutlich zu Gemüte führte und seine Verdacht zu bestätigen, die Häufung der Unfälle in landwirtschaftlichen Betrieben in Abrede zu stellen. Graf Poladowny setzte dabei mit, daß er die Errichtung eines Lehrstuhls für gewerbliche Hygiene und Gewerbedanktheiten an der Berliner Universität angeregt habe. Eine Vertretung des Verfahrens der Rentenfeststellung erklärte er für erwünscht und erlaubte dabei mit allem Nachdruck die Totalitätsanträge, für eine gründlichere erste Feststellung zu sorgen. Genossen Schmidburg führte hier durch eine ruhige, aber eindringliche Rede recht glänzend ein, in der er die Unfallhöhe betonte und energisch forderte, daß die Unfallverhütung die Hauptaufgabe sei. Wie die Berufsgenossenschaften hierin ihre Pflicht vertrümen, ist bekannt. Unter Redner empfahl daher, ihnen die Unfallverhütung zu empfehlen, sie durch die Reichsregierung zu regeln und zur Kontrolle die Arbeitnehmer anzurufen. Diesen Vorschlag trat der Zentrumsabgeordnete Gräber rücksichtslos bei, wenn ihm auch bei der unvermeidlichen Polemik gegen uns die wenig sozialreformerfreudige Stimmung entgangen, daß die kleinen Unternehmer unter der Last zu tragen hätten. Auch Graf Poladowny stellte die Beichwerden über die mangelhafte Unfallverhütung der Berufsgenossenschaften, insbesondere der Bauerngenossenschaft, durchaus an und schätzte, wenn nicht bald Befreiung eintrete, Zwangsmahrgeln des Reichs gegen diese Berufsgenossenschaften an. Diese Unbefindlichkeit wurde von unserer Fraktion mit Befall aufgenommen. Radem, der Pole Austerlitz es noch verstanden hatte, bei dieser Gelegenheit eine Rede gegen die Bülowsche Ostmarkenpolitik umgedreht zu Ende zu führen, wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Im Abgeordnetenhaus sah am Freitag die Beratung des Gesetzes der Gesetzesverwaltung erledigt worden, nachdem es wegen der Tatsachen der Poddelschulen nochmals zu einem heftigen Zusammentreffen zwischen den Nationalconservativen Kreis und v. Oldenburg und dem Abg. Röpke gekommen war. Minister Liedtke wiedergab seine Erklärung vom vorhergehenden Tage bezüglich der Umwandlung der Gesellschaftsschulen in öffentliche Volkschulen. Beim Etat der Handelsverwaltung, Salinenverwaltung entspann sich eine gerechte Auseinandersetzung zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum wegen Wahlkreisflüchtungen im Saarwesten. Minister Müller hob hervor, daß durch besondere Erlass die Berbeamten angewiesen seien, sich jeder Wahlkreisflüchtung zu enthalten. Die Debatten über diese Angelegenheit sollen Sonnabend fortgesetzt werden. Vorher hatte eine lebhafte Debatte über die Sall-Frage stattgefunden. Von konserventischer Seite wurde ein Verbot der Sallausübung angeregt, nachdem ein Sallkonflikt nicht wieder zustande gekommen sei. Minister Müller erklärte, daß die Regierung alles tun werde, um ein solches Syndikat wieder herzustellen.

Das Herrenhaus hat am Freitag eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt. Das Wiedergesetz wurde an eine besondere Kommission verwiesen. Bei der Beratung des Berichts über die Ergebnisse der Staatsfinanzpolitik nahm Minister Budde Veranlassung, sich über die Stellung der Regierung und speziell seiner Verwaltung zur Sozialdemokratie auszusprechen. Er werde unbedingt alle Anhänger der Sozialdemokratie aus dem Betriebe der Staatsbahnen entfernen. Auf der anderen Seite habe er Veranlassung genommen, Arbeit zu beschaffen, die wegen ihrer abendländischen Haltung gegen die sozialistische Agitation von der Sozialdemokratie kontrolliert seien. Am Schluß der Sitzung erklärte Präsident Förster zu Inn- und Auslandsbuchhaltung nochmals, daß das Herrenhaus den Etat vor Ostern nur beraten werde, wenn er bis zum 15. März an das Herrenhaus gelange. Eine überdrückige Beratung werde er nicht dulden.

Die Schauspielerin hat einer neuen lex Heinz wurde am Mittwoch nach dem Wehrrecht der Petitionskommission des Reichstages zum Ausdruck gebracht. Es lag eine Petition der Kreisgruppe Berlin II vor, welche den Erfolg wahrer Vorrichtungen zur Unterdrückung „schlechter“ Literatur und Kunstreignisse fordert, wodurch dem Zenitum und der Rechten Gelegenheit gegeben wurde, Alogierter über die „Schmutzliteratur“ zu singen. Der Regierungskommissar gab die Erklärung ab, daß für die verhinderten Regierungen bisher keine Veranlassung zu einer Verstärkung der Bestimmungen des Strafgeschäftsbuches vorlag. Nach heftiger Diskussion, in welcher auch eine Simplicissimus-Novelle nicht fehlte, wurde schließlich die Petition mit 13 gegen 10 Stimmen der Freiheitlichen, Sozialdemokraten und der Nationalliberalen Dr. Semler und Kraemer dem Reichskanzler zur Verhüttung überreichen, d. h. er wird, wenn das Plenum zustimmt, um Vorlage einer neuen lex Heinz eracht werden. Mit der Mehrheit stimmte auch der Nationalliberale Abg. Rimpau.

Die preußische Staatschule belief sich noch dem, dem preußischen Landtag zugezogenen Bericht der Staatschuldenkommission am 31. März auf 6889 Millionen Mark. Auf Grund des Gesetzes vom 21. März 1902 sind 27 354 000 Mark dreizehntzigtausend Ronlos ausgefordert und für darüber 24 725 543 Mark verabschiedet worden. Jerner sind an dreizehntzigtausend Ronlos neu ausgefordert 137 306 700 Mark zum Umlauf von Alters der jüngst verstaatlichten Bahnen. Diese Schuldverlagerungen sind am 22. Juni 1903 an die Hauptstelle des Königlichen Eisenbahndirektion Berlin abgeliefert worden.

Bei dem Festmahl des Landwirtschaftsrates, der zur Zeit in Berlin tagt, hielt Reichsanger Graf Bülow eine Rede über die agrarischen Aufgaben der Regierung und bemerkte u. a.: „Es soll nicht übersehen werden, daß mit der

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Interesse werden die fünfgepaßten Korporasie oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Weiberhüten wird entsprechender Rabatt gewährt. **Ausgabe:** für die laufende Nummer müssen Poststempeln bis vormittags 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein; geborene Interesse und solche mit schwierigem Gedächtnis tragen freilich erheben.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 52. — Fernschrech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Budenberg, Buchhandlung, Tiefstr. 1; Heppens: C. Saderweller, Güterstr. 2; Dieringa: H. Hinrichs, Oldenburg; E. Heinrich, Reitestr. 1; Friesenhahn: H. Döring, Sped. Auguststr. 21; Im Kasten: Stade a. d. W.: D. Eggemann; Marien: A. Bergam, Langenamp; Norden (Ostf.): T. Dieringa; Norden: G. Blanckmann, Schulstr. 1; Embsen: Carl Bauff, Or. November 18; Leer (Ostf.): A. Werner, Ritterstr. 44; Meiner (Ostf.): Hanseisen, Bege Unions; Vaders (Ham.): H. Wedemann; Vägerdorf (Holst.): J. Hinrichs, Rothenstr. 8; Stade: W. Kühlmann, Rückhoffstr. 41; Brunsbüttel: Herm. Rehbein, Oberstein (Bielten); Cuxhaven: G. Ziems.

Bant, Sonntag den 14. Februar 1904.

Nr. 58.

Bei der Landtagswahl im Wahlbezirk 7 Polen wurde der Redakteur Norberto in Ratto mit 338 von 429 abgegebenen Stimmen gewählt. Der konservative Gegenkandidat, v. Günther, Landshofrat in Greifswald, erhielt nur 91 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Das geplante neue Webgesetz für Oesterreich-Ungarn bedeutet eine neue Gruppe auf dem Wege der Abschaffung der deutschen Sprache als Arbeiter und Dienstkrachte. Wie aus Wien gemeldet wird, erklärte in der letzten Sitzung des Herrenhauses der ungarischen Delegation der Kriegsminister, er könne nicht sagen, ob das Gallorennen des zweiten Dienstjahrs der Einjährig-Freiwilligen in dem neuen Webgesetz vorgekommen werde, er könne jedoch versichern, daß mangelhafte Kenntnis der deutschen Sprache bei Ablegung der Offiziersprüfung nicht ins Gewicht fallen wird.

Spanien.

Die republikanische Bewegung in Spanien wird immer entschiedener. Wie aus Madrid berichtet wird, sind dort Mittwoch Abend von den Republikanern mehrere Versammlungen abgehalten worden, in denen heftige Reden gehalten wurden. Der Abgeordnete wurde verhaftet; von der Volksmenge wurden Verfuge gemacht, sie zu freisetzen. Auch in Barcelona fanden Versammlungen von Republikanern statt, bei denen die Polizei einschritt. In dieser Stadt haben auch die Clerikalen im Verein mit allen Reaktionären eine Versammlung abgehalten, die von 4000 Personen besucht war. Gestiftet auf die Behauptung des Clerikalen Ministerpräsidenten Maura, daß die Freimaurer am Verlust des Philippinen-Schlund sind, wurden heftige Reden gegen die Freimaurer gehalten. Ein anderer Clerikaler, der gegen die mahlenden Clerikalen Beküßungen der Freimaurer protestierte, wurde halb todschlagen und mußte von der Polizei in Schutzhaft genommen werden.

Ägypten.

Neue Wahlen werden aus den deutschen Kolonien gemeldet. Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun ist der Leiter des Station Oldinges, Graf Pöhl, im Kampf mit Einheimischen bei Bodo gefallen. Eine Streife eroberte das Gebiet zu Bodo, das unter den Arabern sehr verdeckt liegt. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Wahrscheinlich ist Graf Pöhl gelegentlich einer Erkundungstreise in die noch wenig bekannten Teile seines Bezirks in Streitigkeiten mit dem der deutschen Herrschaft noch nicht unterworfenen Stamm der Anjanga getötet, in deren Gebiet Bodo gelegen ist. — Über die von dem Magdeburgischen Blatte angekündigten Nachrichten aus Chitral wird von offizieller Seite noch Schweigen beobachtet. Bestätigen auch sie sich, so werden dem deutschen Volke neue Ueberröhlungen in Form weiterer Rechtsansprüche bevorstehen. Wir erleben an unseren „neuen“ Kolonien eine Freude über die anderen!

Der russisch-japanische Krieg.

Eine Rechtfertigung für das kriegerische Vorhaben hat die japanische Regierung veröffentlicht. Das Dokument lautet im wesentlichen:

Am 12. August v. J. legte die japanische Regierung durch ihren Vertreter in St. Petersburg der russischen Regierung einen Vertragsentwurf vor, welcher folgende Punkte umfaßte:

1. Die gegenseitige Anerkennung des Unabhängigkeits- und souveränen Reichs.
2. Die gegenseitige Anerkennung des Prinzips der Gleichberechtigung aller Nationen betrifft Handel und die Industrie in diesen Gebieten.
3. Die gegenseitige Anerkennung einerseits der vorherrschenden Interessen Japans in Korea, und andererseits der japanischen Rechte Russlands in bezug auf Eisenbahnen in der Mandchurie. Derner die Anerkennung der

Grenzen Japans Sieg hat die Hamburger Sozialdemokratie bei den Bürgerschaftswahlen, die am Freitag stattfanden, errungen. Von den 40 neu zu besetzenden Mandaten haben unsere Genossen 12 gewonnen, welche alle den Antisemiten verloren gegangen sind.

respektiven Mächte, die zum Schutz obiger Interessen nötigen Maßregeln zu ergreifen, ohne Verleugnung der in § 1 ausgesprochenen Prinzipien.

4. Russischerseits die Anerkennung, daß Japan ausschließlich berechtigt sei, der koreanischen Regierung die zu staatlichen Reformen und der Errichtung einer geordneten Regierungsumform nötigen Ratschläge und Unterstützung zu gewähren.

5. Russischerseits das Versprechen, einer Ausdehnung der koreanischen Eisenbahnen nach dem südlichen Mandchukuo sowie einem Anschluß der östlichste Bahn und an die Linie Kitchiwang-Chankowalno seine Hindernisse in den Weg zu legen.

Es lag in den unklugen Intentionen der japanischen Regierung, daß die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen ihrem Vertreter und der kaiserlich russischen Regierung in St. Petersburg geführt werden sollten, um auf diese Weise möglichst bald zum Ziele gelangen zu können. Allein dieser Vorschlag fiel auf den entzündeten Widerstand der russischen Regierung, welche die Reise Seiner Majestät des Kaisers ins Ausland verhinderte und die Gründe vorsah, um eine Jurisdiktion der Verhandlungen nach Tokio durchzusetzen. Infolge dessen trat eine Verzögerung ein, so daß die russische Antwort erst am 3. Oktober v. J. erfolgte. Diese war in der Form eines Gegenvorschlags abgesetzt, welcher auf folgender Grundlage basierte:

Die russische Regierung lehnte es in erster Linie ab, sich bezüglich der Souveränität und territorialer Integrität Chinas zu engagieren; ebenfalls weigerte sie sich, das Prinzip der Gleisberechtigung aller Nationen bezüglich des Handels in der Mandchukuo anzuerkennen. Sie forderte vielmehr Japan auf, zu erläutern, daß die Mandchukuo und deren Räume zu der Interessensphäre Japans nicht gehören. Es wurden auch russischerseits verschiedene Einschränkungen der japanischen Aktionsfreiheit in Korea beantragt. Während des Besuchs Japans, Truppen zum Schutz seiner Interessen nach Korea nördlichsten zu entsenden, Ruhland allerdings zustimmt, wurde daran die Bedingung gestellt, daß Japan für strategische Zwecke von Gediesseitung Koreas keinen Gebrauch machen dürfe. Schließlich schlug Ruhland vor, eine neutrale Zone innerhalb des koreanischen Gebietes, und zwar nördlich des 39. Breitengrades, zu schaffen. Der japanische Regierung erschien unter den russischen Gegenvorschlägen am unerlässlichsten die Weigerung, bezüglich der Mandchukuo eine bindende Erklärung abzugeben ...

Es mußte dabei in Betracht genommen werden, daß Japan bereits in der Mandchukuo wichtige Handelsinteressen besaß, deren weitere Entwicklung ihm am Herzen liegen mußte, während vom politischen Standpunkt aus die Interessen Japans in der Mandchukuo durch diesen Beziehungen zu Korea fast noch eine größere Wichtigkeit beanspruchten.

Unter diesen Umständen war es für die japanische Regierung eine Unmöglichkeit, die russischerseits gewünschte Erklärung abzugeben, daß die Mandchukuo nicht zu ihren Interessensphären gehöre.

Die japanische Regierung verscheitete daher nicht, der russischen Regierung ihre diesbezüglichen Bedenken mitzuteilen und legte entsprechende Abänderungsvorschläge für den russischen Entwurf vor. Bezüglich der neutralen Zone sprach sie die Ansicht aus, daß, wenn überhaupt eine neutrale Zone adoptiert werden müsse, es besser sei, diese auf beiden Seiten der jetzigen Grenzen Koreas zu verteilen und ihr eine Breite von etwa 50 Kilometern zu geben. Nach wiederholten Konferenzen, welche in Tokio stattfanden, legte die japanische Regierung ihre definitiven Abänderungsvorschläge am 13. Oktober v. J. der russischen Regierung vor.

Trotz wiederholten Erfolgen um baldige Rückführung wurde diese doch bis zum 11. Dezember v. J. verschoben. In der Sichtweise der russischen Regierung eingegangene Antwort war die Klaue in Bezug auf die Mandchukuo vollständig weggefallen. Die abzuhalsende Konvention sollte auf Korea allein bekräftigt werden. Bezüglich Koreas wurde die Forderung aufrecht erhalten, daß die japanische Belebung koreanischen Gebiets für strategische Zwecke ausgeschlossen sei, auch wurde die neutrale Zone beibehalten.

Die letzte Antwort der russischen Regierung wurde am 6. Januar in Tokio empfangen. Der Inhalt derselben war folgender:

Ruhland verlangt, daß Japan die Erklärung abgibt, daß die Mandchukuo und deren Räumen außerhalb der japanischen Sphäre liegen, während russischerseits innerhalb dieser Provinz sowohl Japan wie den anderen Mächten bezüglich der Ausbildung der durch die bestehenden Verträge mit China erworbene Rechte und Privilegien, keine Schwierigkeiten bereitet wird, mit Ausnahme der Errichtung von fremden Niederlassungen. An dieses russische Zugeständnis war die Bedingung gestellt, daß man japanischerseits der Errichtung einer neutralen Zone zustimmen würde und mit der Behandlung bezüglich Sicherung des strategischen Punktes einverstanden sei.

Nach dem russischen Vorschlag wurde auch die Zuführung über die chinesische Souveränität und die territoriale Integrität Chinas in Wegfall gekommen sein, wodurch selbstverständlich

die ganze völkerrechtliche Grundlage der Handelsverträge mit China erschöpft worden wäre.

Es ist evident, daß die Belagerungsfestung der Mandchukuo durch Ruhland die Folge haben würde, daß dadurch alle China, Japan und den Mächten gewährte Vertragsrechte aufgehoben würden.

Am 13. Januar erneuerte daher die japanische Regierung ihre Erörterungen an die russische Regierung um eine normale Belebung der Vorstöße. Seitdem hat es japanischerseits nicht an Ver suchen gefehlt, die kaiserlich russische Regierung zur Abgabe einer Erwideration zu veranlassen, ohne daß eine solche Japan zu teil geworden wäre, ja selbst das Versprechen der Erteilung eines genauen Datums hierfür konnte nicht erreicht werden.

Unter diesen Umständen konnte das Endresultat nicht anderes sein, als die Aufgabe jeglicher Hoffnung auf eine verbindliche Auseinandersetzung mit Ruhland und der unvermeidlich gewordene Abruch der Verhandlungen.

Diese Taktierung zerstört vollends das heutige Vertragsverträge der russischen Diplomaten, also ob Ruhland Japan alle nur möglichen Garantien geboten und Japan trotzdem freilich den Krieg vom Jäne gebrochen habe.

Meldungen über neue Gefechte oder Schlachten sind nicht eingetroffen. Soweit solche vorliegen, bestehen sie sich auf die bereits bekannten Aktionen vor Port Arthur und Tschemulpo, oder sind sie unverständlich. Wir lassen dieselben im Telegrammsaal folgen:

London, 12. Februar. Daily Telegraph meldet aus Shanghai, daß die Belagerung Port Arthurs fortsetzt. — Aus Nagasaki wird gemeldet: Chinesische Volksbauten zerstört in der Umgebung von Kuchowang die Telegraphen- und Fernsprechdrähte, so daß die Überlandverbindung mit Daito unterbrochen ist.

Paris, 12. Februar. Nach einer Meldung aus Shanghai habe die japanischen Schiffe vor Port Arthur gestern ihre Ausstellung so glimpflich verändert, daß ihre Geschosse bis zum Innenhafen eindringen und Privatgebäude trafen. Die Banque Russa ist angeblich zerstört. Die Russen verloren ohne Erfolg die japanische Flotte von ihrem vorherrschenden Standpunkt zu entfernen. Alessoff sandte einen Panzer und mehrere Kreuzer aus; drei der letzten schafften es verloren. Das Geschützfeuer dauerte fort. — Das im Innenhafen liegende Spital, für welches Arzt und Pfleger heute einzutreffen sollen, wurde während des Bombardements getroffen. Ein Geschoss drang in die Kapitänskajüte ein.

Tokio, 10. Februar. Ueber das Seegefecht bei Tschemulpo wird noch gemeldet: Der Kapitän des Kreuzers "Wartag" sei an Bord geblieben und habe das Schiff, nachdem die Mannschaft sich gerettet hatte, in die Luft gesprengt. Ferner heißt es, ein französischer Kreuzer habe den Russen das Herausnehmen der Japaner mitgeteilt. Nach nichtamtlichen Berichten sind zwei japanische Kriegsschiffe bei dem Angriff auf Port Arthur am 9. d. M. beschädigt worden.

Tientsin, 12. Februar. Die Japaner verteidigen am letzten Dienstag an der sogenannten Stelle der Holzlinie Verteidigung, am Ende der Flucht, Truppen zu landen. Das Ziel des Landungsversuchs war wahrscheinlich Kuchowang und Tschienwan. Die Operation scheiterte vollständig und es scheint, daß zwei japanische Regimenter, denen es zu landen glich, vollständig vernichtet wurden.

Tokio, 12. Februar. Dem am Freitag von Yokohama abreisenden russischen Gesandten Baron Nolen, geben japanische Kriegsschiffe militärische Ehren und das Geleit bis 3 Meilen von der Küste. Der Kaiser von Korea ist völlig auf die Seite der Japaner getreten.

London, 12. Februar. Einer Standardmeldung aus Tientsin folge, daß die Russen der Stadt Yedong 100 Chinesen nieder. Die Beamten von Shantauwan erhielten dringend Schutz von Peking.

Partei-Nachrichten.

Eine erfolglose Hausrückung hand in der Redaktion des "Wolfsblatt" in Hannover statt. Es wurde nach dem Manuskript eines Artikels gefragt, der in den Blättern am 4. Dezember, also vor fast zehn Wochen veröffentlicht worden ist.

Aus Stadt und Land.

Baut, 13. Februar.

Die Daf- und Schiedsgeräte haben auf Montag abend eine Versammlung zwecks Gründung einer Organisation nach Paul Götingens "Germania-Halle" einberufen. Die im genannten Gewerbe beschäftigten Personen wollen sich einfinden.

Die Barbare und Griffore (Vereinspalä und Gehilfen) von Baut, Wilhelmshaven und Heppens halten morgen nachmittag 4 Uhr eine gemeinsame Versammlung in der "Bürgerhalle", Grenzstraße, hierfür ab zwölf Uhr. Eine Versammlung der Bürgerbefreiung der Unfallverhütungsvereine hat den Unfall auch hier verhindern wollen.

Beimfall. In dem Neubau an der Ecke einer Straße steht eine alte Tafel hoch abgestützt. Derselbe hat ancheinend innere Verkleidungen davongetragen. Die Richtbefreiung der Unfallverhütungsvereine hat den Unfall auch hier verhindern wollen.

Von der Marine. Der Transportdampfer "

Silvia" wird erst am 29. d. M. hier zur Übernahme des Transports und der Fracht nach Kielshausen bereit liegen. Der Zeitpunkt der Ausreise (3. März 1904) bleibt dadurch unbestimmt.

Der Marinemeister-Verleutnant Hammerstein in Danzig wurde mit Schußwunden im Rücken tot aufgefunden. Man nahm zunächst Selbstmord an. Die Leiche zeigt jedoch, daß Mord vorliege. Die Leiche zeigt drei Schußwunden und 15 Schwerwunden durch Säbel auf. Der Mordverdacht fiel auf einen Burschen, den Matrosen Albrecht von der ersten Matrosenklasse. Albrecht wies eine Säbelwunde an der linken Hand auf. Er wurde verhaftet. Eine Gerichtscommission wurde aus Kiel herbeigesandt. Am Donnerstag Abend in Danzig ein. Viele hier ein „Toll droigt“ vor?

Eine Reise durch die ländliche Schweiz ist in kommender Woche im Panorama (Marstallstraße) hierfür ausgestellt. Wer sich im Geiste in die romatische Gegend versetzen will, der verläßt nicht, nach dem Panorama zu gehen.

Heppens, 13. Februar.

Ein Karnevalsumzug wird am Montag hier stattfinden. (Siehe Inserat.)

Barel, 13. Februar.

Gefang wird hier wie vor Weltfeiertagen. Auf dem Bahnhof in Borkum wurde eine Kiste beschlagnahmt, welche neue Wollstoffe enthielt, und konnte durch einen Privatabkommen nicht umgangen werden. Der Bahnhof, gegen den die Kiste geriet, hatte seine Reitern errichtet auf ihnen Wunsch getastet, an den vollen Kubaturen mittags zwei Stunden zu bedienen.

Auf den Standpunkt des höchsten bayerischen Gerichts hat sich übrigens auch das preußische Kammergericht gestellt.

Wilhelmshaven, 13. Februar.

Der Kampf um die Löwenburg. Ein Südländer Kampf ums Recht spielt sich wieder in der letzten Kreisausschüttung in Wittmund ab. Österreichisch handelt es sich um eine Wirtschaftskonfession. Seit unendlichen Zeiten wurde in einem kleinen Häuschen an der jetzigen Hauptmannstraße volle Wirtschaft betrieben. Später kaufte der Direktor der Wilhelmshavener Altenbausocietät Herr Peter, das Grundstück und ließ darauf einen modernen Bau errichten, der ihm angeblich 123.000 M. gekostet hat, natürlich in der letzten Überzeugung, daß der Wirtschaftsbetrieb fortgesetzt werden könne. Doch er hatte, wie in der Wirtschaftszeitung, so auch die Rechnung ohne den Magistrat in Wilhelmshaven gemacht. Derzeit genehmigt ein Gemeinderat mit dem Kollegium prinzipiell eine neue Wirtschaftshilfe hinsichtlich des Neubaus der Wirtschaft durch die Bierbrauerei und gestattete deshalb im obigen neuen Lokale nur Altenhof alkoholfreie Getränke. Der Antrag des Herrn Peter, doch wenigstens Altkohl in dem komfortabel eingerichteten Etablissement auszuhenzen, zu dürfen, das so alkoholarm sei, daß es selbst „der größte Alkoholgegner Wilhelmshavens“, Herr Admiral Thommen, für den Betrieb in den militärischen Räumlichkeiten empfohlen habe, wurde vom Magistrat abgelehnt, und der Kreisausschuss bestätigte diese Ablehnung. Nicht uninteressant dürfte für die Leser sein, zu wissen, wie Herr Peter seinen Antrag in der Kreisausschüttung begründete. Nach der "Wib." sagten er u. a.: „Hatte man ihm damals, als der Herr Vandalat die „Löwenburg“ im Jahre 1900 beschädigt, klapp und klar gesagt, die Konzession würde nicht erteilt werden, so hätten wir das Haus leicht zu Wohnung umwandern können. Es ist das aber nicht gelungen, sondern man hat uns Hoffnung an später gemacht. Wenn der Herr Bürgermeister höchstens gelöst habe: „Es ist uns egal, ob Sie Bier oder Wasser verkaufen, und es ist unter Privats, die Konzession zu verweigern“, so hätte das vorher gezeigt werden müssen. Es sind Wirtschaften geschlossen, aber keine ist mehr in den letzten Jahren eröffnet worden. Da ist es mir natürlich, wenn unsere Welt, namentlich die Marine, nach Bant geht, wo ein flottes Wirtschaftseltern pflanzt.“

Wenn der Herr Bürgermeister höchstens gelöst habe: „Es ist uns egal, ob Sie Bier oder Wasser verkaufen, und es ist unter Privats, die Konzession zu verweigern“, so hätte das vorher gezeigt werden müssen. Es sind Wirtschaften geschlossen, aber keine ist mehr in den letzten Jahren eröffnet worden. Da ist es mir natürlich, wenn unsere Welt, namentlich die Marine, nach Bant geht, wo ein flottes Wirtschaftseltern pflanzt.“

Der Wirtschaftsbehörde hat im vergangenen Jahr eine Schadensforderung eingereicht. Der Richter erließ hierin eine Bekleidung und stellte Strafantrag. B. muß 30 M. Strafe zahlen. Der Baumeister Max Sch. in Wilhelmshaven hat im vergangenen Jahre dagegen als Arbeitgeber den von ihm beschäftigten Personen auf Grund des Rentenversicherungsgegesetzes Schadensförderung von insgesamt etwa 360 M. in Abzug gebracht. Die Beiträge aber zur Rentenversicherung des Rechtes verzögerte. Der Richter erließ hierin eine Bekleidung und stellte Strafantrag. B. muß 30 M. Strafe zahlen.

Der Baumeister Max Sch. in Wilhelmshaven hat im vergangenen Jahr dagegen als Arbeitgeber den von ihm beschäftigten Personen auf Grund des Rentenversicherungsgegesetzes Schadensförderung von insgesamt etwa 360 M. in Abzug gebracht. Die Beiträge aber zur Rentenversicherung des Rechtes verzögerte. Der Richter erließ hierin eine Bekleidung und stellte Strafantrag. B. muß 30 M. Strafe zahlen.

Zwei Kriegsgerichtsurteile, die ohne jeden weiteren Kommentar unsere Militärjustiz kennzeichnen, wurden fürgestellt. Der Oberstabsarzt A. war der Mißhandlung Untergebener, vorfallsweise Verhandlung und Behandlung Untergeordneter in dreizehn Fällen angeklagt. Die Strafen sind im Sommer 1902 und Winter 1902/03 begangen; sie waren in der Mehrzahl nicht zur Bekämpfung gekommen, wenn nicht infolge der Beschwerde eines Oberstabsarztes die übrigen umrechte Behandlungen als Zeugen benannt worden waren. Das Gericht erachtete für festgestellt, daß der angeklagte Oberstabsarzt A. gegen die Spülspalte vor den Schädel geschlagen werden, Sie kämpfen mit der Spülspalte vor den Schädel geschlagen werden, Sie kämpfen mit der Spülspalte vor den Schädel gekommen, damit Sie wieder Verstand bekommen.“ und „Sie ver-

• • • Nur noch 14 Tage mit 10 Prozent Rabatt! • • •

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts.

Es beeile sich daher ein Jeder, wer seinen Haushalt noch zu den fabelhaft billigen Preisen ergänzen will, nach Oskar Heinemann, Marktstraße 22, zu gehen. Außer den fabelhaft billigen Preisen gebe noch 10 Proz. Extra-Rabatt, welche sofort an der Kasse ausgezahlt werden. Niemand verläume, diese nur noch kurze Zeit dauernde Gelegenheit wahrzunehmen.

Beste Gelegenheit für Brautleute und Wiederverkäufer!

Oskar Heinemann • 22 Marktstrasse 22.



Allein-Vertreter für Wilhelmshaven
und Umgegend:

Chr. Fischer, Klempnerstr. Börsenstr. 14.

Zu verkaufen
1 Delanzug, 1 Delmantel, 2 Anzug-
stoffe, 2 Jagdkleider, mehrere
Kaninchen mit 2 Ställungen, 1
Trittschnell, 1 Draving, 1 Winter-
Nebenzicher.
Stiebhalle Job. Göppert,
Ecke Alte u. Hinterstraße.

Zwei Bettstellen
mit Sprungfedermatratzen, sehr gut
erhalten, billig zu verkaufen.
G. Becker's Möbelgeschäft,
Bant, Ecke Schiller- und Börsestr.

Sedaner Hof.
Heute Sonntag:
Gross. Kappenhall
wozu freundlichst eingeladen

A. Hillmann.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Goethestr. 6, part. 1. (nahe der Peterstr.)

P. P.

Unter den Mitgliedern der Werftkrankenkasse ist vielfach die irrtümliche Meinung verbreitet, dass sie Vorteil dabei haben, wenn sie bei Bedarf künstlicher Zähne die Hilfe der Kassenzahnärzte in Anspruch nehmen. Die Werftkasse leistet bei notwendigem Zahnersatz jedoch keine Vergütung.

Ich biete nun schon seit langem meinen Patienten folgende Vergünstigungen:

Bei Anfertigung eines Gebisses werden die Vorbereitungen des Mundes, Zahnen-extractionen, Abteilen der Wurzelstümpfe etc. überhaupt nicht berechnet.

Für jedes gelieferte Gebiss übernehme ich volle Garantie und verpflichte mich, jedes Gebiss nach dreimonatlichem Tragen zurückzunehmen, wenn es aus irgend einem Grunde nicht den vollen Beifall der Patienten findet.

Ausserdem gestatte ich Teilzahlung.

Hochachtungsvoll

F. Thoms

Bant, Neue Wilh. Strasse 30.

Sportpark Neuende.

Sonntag den 14. d. Mts.:

Aufstich von

Bockbier

der Berliner Bockbierbrauerei
„Tempelhoferberg“
Bockuhren sind im Umlauf erhaltlich.

Spezialität für Damen und Kinder:
Apfelkuchen m. Schlagsahne.

Als Schneiderin

empfiehlt sich
Emma Hartmann, Bant, Pappelstr. 1.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 6 Uhr starb
nach kurzer Krankheit unser kleiner
Sohn und Bruder

Otto

im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.

Um stilles Beileid bitten
Bant, den 13. Februar 1904.

Die trauernden Eltern:
Johann Dahl und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag
nachmittag 2 Uhr vom Werft-
krankenhaus aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Tode meines lieben
Gatten und unseres guten Vaters legen
wir auf diesem Wege unfeinen herzlichsten
Dank. **Maria Plenske,**
Elisabeth Plenske.

Einsegnungs-Anzüge

schwarz, blau, ein- und zweireihig.

Kammgarn-Cheviots 7⁵⁰, 10, 13, 16 Mt.

Diagonal-Kammgarn 11, 15, 18, 21 Mt.

Tuchkammgarn, Satin, Corkscrew 14, 19, 24, 28 Mt.

Hüte, Mützen, Stiefel, Strümpfe, sämtl. Knaben-Wäsche,
Oberhemden, Unterzeuge, Kravatten u. Regenschirme.

Jahr und Tag, daß für sie überhaupt nicht gesieht ist. Die Rente wird dann verschafft, wenn die Arbeiter vollendeten Jahren sind, da die Jungen kommen die Arbeiter oft die Altersrente nicht mehr nicht geltend. Wer zieht durch Schaffung der Arbeitserkrankte, durch Veranlassung von Vortagen, wie sie Abg. Trimborn vorsieht, nur unter Berücksichtigung zu politischer Arbeit. Unterstehen sie uns, in dieser praktischen Arbeit, sonst können sie auf den Ton der Arbeit nicht reden. (Redner bei den Soz.)

Abg. Dr. Spahn (Centr.) bemängelt die Verwaltung der sozialen Dienste bei der Gemeindeverwaltung der Dörfer, die in die Landeswirtschaftsbehörden eingegangen sind.

Landesrat: Graf von Faber-Castello: Ich muß es einstufen, bestreiten, daß das Reichsversicherungsamt eine geringe Rente belohnt hat, weil eine Arbeitnehmerin dem Berichter des bisherigen Röhr weiter zahlte. Derartige Überläufe aller humaner Arbeitgeber dürfen bei Entschädigungen auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes selbstverständlich nicht berücksichtigt werden. Unfallversicherungsgesetze der landwirtschaftlichen Organisationen legt jetzt dem Reichsversicherungsamt vor. Anscheinlich sind diese Maßnahmen bei landwirtschaftlichen Organisationen in dieser Beziehung besonders berücksichtigt worden, doch arbeitet eine ähnliche Kommission auch an einem weitergehenden Entwurf. Herrn Spahn erwidere ich, daß die Landesversicherungsanstalten am protestantischen Anteil 7½ Millionen, am katholischen 2 Millionen Mark Darlehen herausgegeben haben. Heute ist die Zahl der Darlehen des Landesversicherungsamts ist durch das riesige Anwachsen der Kultur stark überstiegen. Daher müssen möglichst viele Fälle in einer Ewigkeit erledigt werden, um das Material aufzuarbeiten. Eine Vereinfachung des Verfahrens wird wünschlich mit der Zeit zu erreichen sein.

Heraus verkündet sich das Haus.

Partei-Nachrichten.

Schiff in Chemnitz. Am Dienstag abend sprach Genosse Schippel in Chemnitz in öffentlicher Parteisitzung über Handelspolitik. Der Vortrag galt einer Rechtfertigung Schipps, die, wie eine Korrespondenz meldet, in der dem Vortrag folgenden Diskussion eine glänzende genannt wurde. Nach der derselben Korrespondenz nahm die Versammlung höchstig gegen zwei Stimmen folgende Resolution an: "Den Parteigenossen des 16. Jährlichen Reichstagswahlkreises und die theoretisch-kunstlichen Repräsentanten ihres Abgeordneten Schipps sei langsam bekannt und sie haben daran niemals Anteil genommen, so wenig wie der Stuttgarter Parteitag 1898 anfänglich des Schipplers Referats und die Masse der Parteigenossen anfänglich des Schipplers Buches seit 1901 ist. Ein Vorwurf würde gegen Genosse Schipps dann zu erheben sein, wenn er Wehrheitsdelikte in Zollfragen zusammengeschoben hätte, oder wenn er in öffentlicher Weise die einheitliche Aktion der Partei zu durchkreuzt hätte. Dann kann jedoch angenommen werden, daß die ganze Haltung Schipps und nach näherer Kenntnahme der Vorgänge im dritten Berliner Wahlkreis so wenig die Röde sein, daß eigentlich jedes weitere Wort in dieser Frage für die Öffentlichkeit überflüssig erscheint. Die Parteigenossen des 16. Wahlkreises wehrten sich deshalb mit aller Entschiedenheit dagegen, daß fortgesetzt in der Partei neue fünftägig geschlossen werden, die jedes parteidienstliche Zusammenwirken vereilen und schließlich jede solldarische Parteiarbeit überhaupt unmöglich machen müßten." — Der "Vorwärts" bemerkte hierzu: „Wir müssen den ausführlichen Bericht der „Chemnitzer Volksstimme“ abwarten, mitsahen aber doch die Resolution gegenüber bemerkten, daß Schipps 1898 in Stuttgart unter Berufung auf historische Beispiele nur dargelegt hat, daß wir nicht Freibländer aus Prinzip sein könnten, daß er aber, soweit er sich mit der Gegenwart und insbesondere mit Agrarzonen beschäftigt hat, sich ausdrücklich damit einverstanden erklärte, daß die Arbeiterschaft gegen jeden Lebensmittelzoll und gegen jeden agrarischen Zoll antreten soll und daß wir auch gegen jede Erhöhung

industrieller Zölle stimmen müßen.“ — Es lag also 1898 kein Grund zum „Anstössen“ vor.

Soziales.

Arbeitsrecht in Magdeburg. Aus Magdeburg wird gemeldet: Sämtliche Arzte des Allgemeinen Kreislaufs stellen am Sonntag ihre Tätigkeit ein.

Eine Krähwinkelrei ärgster Art leisten sich die bürgerlichen Gemeindevertreter der Gemeinde Niedersfeld. Man hat dort vor einigen Jahren ein luxuriöses Rathaus mit einem Kostenaufwand von 300.000 Mk. gebaut. Mit der Vermietung der darin eingebauten Löden hatte man kein besonderes Glück. Einige Löden konnten bisher überhaupt noch nicht vermietet werden, die Mieter der anderen Löden sahnen öfters mit dem Erfassen an den Gemeinderat, die diese handhaben. Was Wunder, wenn in vorher Jahren hauptsächlich wegen des herrlichen Rathauses die Gemeindeabgaben um 33½ Prozent erhöht werden mußten. Da kam nun der Konsumverein und begehrte einen Löden, der so lange leer gestanden, zu mieter, um darin ein Schwangerschaftshäuschen einzurichten. Am 19. Januar d. Js. beschloß denn auch der Gemeinderat, den Löden mit vierjähriger Rendite an den Konsumverein zu vermieten. Der Konsumverein begehrte indes zwei Jahre festes Mietverhältnis. In der Sitzung vom 2. Februar d. Js. wurde dann mit 8 gegen 5 Stimmen der Abfall des Mietvertrages mit dem Konsumverein abgelehnt. Die "Begründung" dieses ablehnenden Beschlusses lautete: "Ein Konsumverein gehöre nicht in einem Rathaus!" Die Löden können also weiter liegen. Die Steuerzahler können weiter blechen und die Antifitzen in Niedersfeld, die ja die treibende Kraft zu diesen unglaublich gemeindefeindlichen und rücksichtslosen Schluß waren, sieht sich unerbittlich blamiert. Den Konsumverein kann man durch dieses Bürgerschaftsrecht nicht treffen. Viele Hausschulzher sind sehr froh, wenn sie ihre Räume an einen so sicher und zahlungsfähigen Mieter, wie es der Konsumverein doch ist, vermieten können.

Gerichtliches.

Eine kleine Szene aus „Berlin bei Nacht“ hatte ein Nachspiel vor der 5. Strophammer des Berliner Landgerichts I. Ehe Jackson und Gottschall Bullitt, ihres Verkäufers, hatten am 24. Juni ein Varietétheater besucht und sich nach beendetem Vorstellung in gehobener Stimmung auf den Heimweg gemacht. In der Friedrichstraße ging vor ihnen ein Apothekergerüche, dessen hellgrauer Lieberzeller ihnen Spuck machte. Das Apothekergerüche hört sich wiederholter Worte "Lieberzeller" hören und fühlt sich plötzlich, daß er von dem einen Mädchen in den Arm gelassen wurde. Es kam darüber zu lebhaften Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß der Apotheker sich wiederholte, das Wort "Lieberzeller" hört sich wiederholter Worte "Lieberzeller". Der Täter verließ ebenfalls zwei zweckdienliche Drehschritte. Die Entfernung von vorherem Puffer der Lokomotive bis zum hinteren Puffer des Tenders beträgt 24,818 Millimeter. Das äußere Aussehen der Lokomotive und Tender ist nach der "Kreuzzeichnung" ein von dem bisher üblichen abweichendes. Sie sind vollständig mit einer Blechwand umkleidet, die vorne an der Lokomotive seitlich zugespitzt ist, um den Widerstand zu verringern. Der Puffer der Lokomotive hat keinen Platz in dem vorn befindet darauf, daß ihm die Rädchen zur Polierungswand folgen und bugierte sie schließlich hinzu. Noch ehe diese aber abspringen konnte, waren die beiden Mädchen schon wieder draußen, sprangen in eine gerade vorbeifahrende Droschke und riefen dem Kutscher zu: "Fahren Sie los!" Und der Kutscher fuhr los, b. s. er hielt auf sein Pferd ein und stürzte die Friedrichstraße entlang. Der Apotheker jagte in seiner Droschke hinterher, ohne ihn einholen zu können. Die Verfolgung wurde aldann durch einen Schuhmann, der eine Automobilbrotrolle trug, aufgenommen, aber auch dieses Pferd stieg auf, vielleicht keinen Erfolg gehabt, wenn nicht der

sonstige jemittische Wölter hinderten, fanden die Portugiesen bei ihrer ersten Umsegelung Afrikas verhältnismäßig mächtige Reiche von Norden her vorgedrengte Bantu-Regen. Diese Reiche, welche vielleicht der früheren, von Semiten beeinflussten Kultur ein Ende gemacht haben, sollen schon seit dem zehnten Jahrhundert bestanden haben, befinden sich aber um 1600 in starkem Verfall. In ähnlicher Weise nimmt, wie im Osten Afrikas seit Jahrhunderten ein beständiger Wanderstrom von Norden nach Süden wahrnehmbar ist, bestellt im Westen des tropischen Afrikas, also in Kamerun, am Kongo u. d. s. Reisezeit, sich an dem Innern zur Küste, also von Osten nach Westen vorzubereiten.

Alle diese Völkerwanderungen spielen sich im Gebiet jener ziemlich einheitlichen und sehr nahe verwandten Bantu-Sprachen ab, deren Existenz und Ausdehnung an sich schon eine große Weltwichtigkeit bedeutet. Wie kommt es, daß die afrikanischen Regentraße in zwei linsenförmig übereinstimmende, oder mindestens zum Verwechseln ähnliche, aber sprachlich sehr getrennte Gruppen zerfällt? Während die an Kultur höher stehenden nördlicheren Sudan-Regen, zu denen die Bewohner unserer Tropenkolonie gehören, zahlreiche untereinander völlig verschiedene Sprachen reden, herstellt unter der das ungeheure Länderegebiet von ganz Mittelafrika bewohnenden Bantu-Regen-Gruppe eine merkwürdige Gleichförmigkeit der Sprache. Wenn in Deutsch-Ostafrika am Indischen und in Amerika am Atlantischen Ozean Idiome gesprochen werden, die trost der Größe der Erweiterung kaum mehr als Deutsch und Englisch

Weit älter sind jedoch die ersten Anhänger der ausgedehnten Kaffern-Wanderungen. Von wo in Ostafrika die noch immer rätselhaften Ruinen von Jimbatye und andere auf vorgeschichtliche Ansiedlungen von Phöniziern oder

stürmische Rossenkinder in der Laubentruhe durch einen Straßenbahnenwagen geführt und zum Langsamten gezwungen worden wäre. Er wurde als der Reichsgericht verurteilte die Mädchen zu 2 bzw. 1 Woche, den Richter zu 5 Tagen Gefängnis. Sie legten Berufung ein und erzielten in der erneuten Verhandlung ein weitaus milderes Urteil. Tel. Gertrud konnte ein Schlaganfall mit dem Schirm nicht nachgewiesen werden, sie wurde deshalb freigesprochen. Tel. Else, die bei dem Handgemenge auch unklar berührt worden war, kam mit 30 Mark Geldstrafe davon. Bei dem Richter wurde eine "Befreiung" nicht angenommen, er wurde aber wegen "zu schnellen Fahrens" zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Handel, Gewerbe, Verkehr, etc.

Ein böser Zusammenbruch. Aus Bremen wird gemeldet: Das Fallissement der Bankfirma S. Tollkötter gemeldet. Der Zusammenbruch soll durch den schweren Rückgang der Goldmünzen und amerikanischen Goldschmiedehäuser erfolgt sein, in denen die Firma große Engagements unterhalten haben soll. Die Posten erreichten die Höhe von 6 Millionen Mark. Der Inhaber, Generaldirektor Tollkötter, ist infolge einer Revolutionsmitteilung in ein Krankenhaus überführt worden. Er soll einen Selbstmordversuch begangen haben, ist aber noch im letzten Augenblick davon abgehalten worden. — Die Firma wurde 1877 gegründet.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Eine neue Elsagnolomotiv für eine ständige Geschwindigkeit von 130 Kilometer. wie die "Arl. Ag." mitteilt, sofern von der preußischen Eisenbahnverwaltung zu Probefahrten auf Rassel- und Hannoverbahnen und Berliner Strecken eingestellt worden. Sie ist nach den Angaben des Regierungs- und Baurats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Witten aus der Firma Henckel & Sohn in Kassel gebaut. Natürlich übertrifft sie alle bisherigen Lokomotiven an Größe. Bei einer Beladung von 180 Tonnen am Zughaken (4 bis 5 vierachsige D-Wagen) entwölft sie etwa 1400 P.S. Das Dreißelpaar besteht aus drei Zylinder von dem mittleren, der auf die erste Treibwelle wirkt, den Dreifachdampf empfängt, die beiden anderen Zylinder liegen außen am Rahmen und wirken auf die zweite Treibwelle. Wahr die beiden mittleren miteinander gekuppelten Dreibahnen hat die eigentliche Lokomotive noch vier Laufachsen, von denen je zwei vorne und hinten in Dreifaststellen liegen. Der Tender verfügt ebenfalls zwei zweckdienliche Drehschritte. Die Entfernung von vorherem Puffer der Lokomotive bis zum hinteren Puffer des Tenders beträgt 24,818 Millimeter. Das äußere Aussehen der Lokomotive und Tender ist nach der "Kreuzzeichnung" ein von dem bisher üblichen abweichendes. Sie sind vollständig mit einer Blechwand umkleidet, die vorne an der Lokomotive seitlich zugespitzt ist, um den Widerstand zu verringern. Der Puffer der Lokomotive hat keinen Platz in dem vorn befindet darauf, daß ihm die Rädchen zur Polierungswand folgen und bugierte sie schließlich hinzu. Noch ehe diese aber abspringen konnte, waren die beiden Mädchen schon wieder draußen, sprangen in eine gerade vorbeifahrende Droschke und riefen dem Kutscher zu: "Fahren Sie los!" Und der Kutscher fuhr los, b. s. er hielt auf sein Pferd ein und stürzte die Friedrichstraße entlang. Der Apotheker jagte in seiner Droschke hinterher, ohne ihn einholen zu können. Die Verfolgung wurde aldann durch einen Schuhmann, der eine Automobilbrotrolle trug, aufgenommen, aber auch dieses Pferd stieg auf, vielleicht keinen Erfolg gehabt, wenn nicht der

Entfernung von vorherem Puffer des Tenders beträgt 24,818 Millimeter. Das äußere Aussehen der Lokomotive und Tender ist nach der "Kreuzzeichnung" ein von dem bisher üblichen abweichendes. Sie sind vollständig mit einer Blechwand umkleidet, die vorne an der Lokomotive seitlich zugespitzt ist, um den Widerstand zu verringern. Der Puffer der Lokomotive hat keinen Platz in dem vorn befindet darauf, daß ihm die Rädchen zur Polierungswand folgen und bugierte sie schließlich hinzu. Noch ehe diese aber abspringen konnte, waren die beiden Mädchen schon wieder draußen, sprangen in eine gerade vorbeifahrende Droschke und riefen dem Kutscher zu: "Fahren Sie los!" Und der Kutscher fuhr los, b. s. er hielt auf sein Pferd ein und stürzte die Friedrichstraße entlang. Der Apotheker jagte in seiner Droschke hinterher, ohne ihn einholen zu können. Die Verfolgung wurde aldann durch einen Schuhmann, der eine Automobilbrotrolle trug, aufgenommen, aber auch dieses Pferd stieg auf, vielleicht keinen Erfolg gehabt, wenn nicht der

1600 Kilogramm Kohlen zu verbrennen. Die Heizfläche des Kessels beträgt 257 Quadratmeter. Der Tender führt 20 Kubikmeter Wasser mit sich und kann 7 Tonnen Kohlen aufnehmen. Das Dienstgewicht der Lokomotive beträgt 79.000 Kilogramm, dasjenige des Tenders 57.000 Kilogramm.

Aus Nah und Fern.

Eine niedliche 1200-Mark-Affäre macht zur Zeit in Straßburg viel von sich reden. Nach den Mitteilungen unseres dortigen Parteblattes wurden von der Baugewerbe-Innung 2000 Mark als Belebung für die geleisteten Dienste während des Bauarbeiterstreiks zur Verteilung an die Schuhmannsfabrik und die Gendarmerie angeboten. Die Direktion wies das Geld jedoch zurück, sie wollte nichts damit zu tun haben. Das war sehr lächerlich gehandelt. Doch die Baugewerbe-Innung steht voller Röbelste, sie lädt sich nichts lehren (höchstens von den Arbeitern), sie lebt schlechte Dienste aber weiß sie zu belohnen, auch wenn die mahgenden Behörden dies nicht wollen. So wurde denn der einzelnen Reviere mitgeteilt, daß für jeden Schuhmann auf dem Bureau des Herrn Hag ein Dokument von vier Ml. (für Wochensiebzehn soll es etwas mehr gewesen sein) bereit liege. Seitens dieser Reviere ist dann das Geld auch abgeholt worden und richtig zur Verteilung gelangt. Daß so etwas nicht verborgen bleibt kann, ist eigentlich selbstverständlich und hätten sich die Herren von der Baugewerbe-Innung das wohl selbst sagen können. Die Polizeidirektion hat nun bei der letzten Lohnabrechnung einfach jedem Schuhmann die erhaltenen Gelder wieder in Abzug gebracht und der Baugewerbe-Innung zur Verfügung gestellt. Die aber will von dem Geld nichts wissen, folglich gibt es jetzt in Straßburg bereits 1200 Mark „Geld“ für niemanden über! — „Wer ist niemand das Sündgeld? Wenn vielleicht sich niemand meldet, bitten wir, den Postfach zu erwidern, das Geld nach Grimmitzbau zu senden.“

Unter spanischen Klostermauern. Nachdem sich erst kürzlich im Madrider Jesusospital die aus Venezuela geborene schöne Nonne Donia Romero das Leben genommen, hat sich jetzt im Ursulinenkloster in Madrid die Nonne Dionisia de la Cruz ebenfalls aus unbekannten Gründen erhängt. Eine Autopsie der Leiche, wie sie das Gelehrte gewöhnlichen Menschenfesten vorschreibt, hat, soviel bekannt, nicht stattgefunden. Die Infektion des Klosters behaupten, Schweizer Dionisia sei geistesgestört gewesen. Das Verdächtige ist nur, daß jedesmal, wenn ein Mönch oder eine Nonne Schmidt begegnet, ein Verbrechen ist. Ein Verbrechen ist ebenso leicht zu schaffen, wie es leicht zu begegnen ist. — „Wer ist niemand das Sündgeld? Wenn vielleicht sich niemand meldet, bitten wir, den Postfach zu erwidern, das Geld nach Grimmitzbau zu senden.“

Geistes.

Nichts Neues. N. D.: Denken Sie sich, jetzt ist ein Oberhaupt erfunden worden, an dem man keine Angabe mehr macht. — B. A.: Ach, so lang ich verdeckt bin, hab' ich immer überredet worden. —

Dann allerdings. N. D.: Nun, wie geht es? Dies immer? — B. A.: Schlecht! Seit den letzten Montagabenden kann ich keine Röde mehr ordentlich schlafen! — B. A.: Tu das! Ich wohl in jemand verdeckt!

B. A.: Das nicht, aber das Bett verdeckt!

Das ganze tropische Afrika bedeckt haben. Denn ähnlich, wie ich seit mehreren Jahrhunderten in allen Ländern Europas aus Indianerstammes Begehrungen eingerichtet habe, könnte auch die ähnlich große Bedeutung der wenig zahlreichen Zweige zu erklären sein.

Aber vielleicht noch auffälliger als die jetzige Existenz der Zwergstämme ist die Tatsache, daß bereits die alten Griechen davon Bekämpfung wußten, ja sogar vorgezogene Raubzüge auf eine in der Urzeit am Roten Meer anfallsig gewesene Zwergstämme hinzudenken scheinen. Ist doch sogar auf Grund von Zeichnungen aus der älteren Steinzeit, die ein ausgesprochenes Hottentottenkenntniß, nämlich die Statologie oder den menschlichen Gesichtsgegenüber wußten, daß die Hottentotten in den verschiedenen Afrikastämmen sowie in den südostasiatischen und malaiischen Stämmen eingeschleppt waren, die Befreiung einer Hottentottenstadt durch den Staub des von Nordosten wölbenden Hirten geschieht wurde. Der Erfolg war merkwürdigwerke der, daß die Hottentotten den Angreifern verdeckt wurden, ihr Gebiet immer weiter nach Norden verlegten und daß sie während des ganzen 19. Jahrhunderts unter läufigen und rätselhaften Zäsuren, wie Christian Jager, Jonker Afrikaner, Moses Sithole und dem rest noch lebenden Hendrik Viljoen die Herero, sei es zeitweilig unter Rückziehen, schwärzten.

Zur Arche.

— Heute Sonntag: —

Grosser öffentl. BALL

bei stark besetztem Orchester. Anfang 4 Uhr.
Eintritt 30 Pf., wofür Getränke. — Es lädt freundlich ein

Gerh. Heiken.

Sadewassers Tivoli.

— Heute Sonntag: —

Großer öffentl. Ball

in meinem prächtig dekorierten und elektrisch erleuchteten Saale.
Es lädt freundlich ein C. Sadewasser.

Etablissement Anker, Kopperhörn.

Heute sowie jeden Sonntag:

Grosses Familien-Kräntchen.

Nur für Civil.

Militär hat keinen Zutritt.

Jeden Abend: Grosses Revolver-Orchesterion-Konzert.

Es lädt freundlich ein Ch. Garlichs.

Schürenhof Bant.

— Heute Sonntag: —

Grosse öffentl. Tanzmusik

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 Mtl. Eintritt 30 Pf., wofür Getränke.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

C. Hahn.

Colosseum, Bant.

— Heute Sonntag: —

Grosser öffentl. BALL

im großen Spiegelhaale. —

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

W. Müller.

Elysium zu Neuende.

— Heute Sonntag: —

Großer öffentlicher Ball.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Joh. Folkers.

Rüstringer Hof.

— Heute Sonntag: —

Großes Tanz-Kräntchen.

Anfang nachmittags 4 Uhr. —

Von 11 bis 12 Uhr: Blumen-Polonaise.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.

Sedaner Hof.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Grosse öffentl. Tanzmusik

im renovierten Saale

August Hillmann.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Vereinigte Gewerkschaften

von Barel und Umgegend.

Montag den 15. Februar, abends 8 Uhr
im Lindenhof:

Großer Kappen-Ball.

Eintritt frei. Fremde haben Zutritt.
Hierzu lädt freundl. ein Das Komitee.



Emden.

Am Sonntag den 14. Februar
nachmittags 3½ Uhr,

Partei-Versammlung.

— Tagesordnung: —

1. Abrechnung.
2. Vortrag.
3. Berichtenes.

Es ist Pflicht eines jeden Genossen,
in der Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Rudelsburg, Varel.

Sonntag den 14. Februar,
Anfang 4 Uhr nachmittags:

Kappen-Ball

Schöne Kappen gratis.

Hierzu lädt freundlich ein

Georg Meinen.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschniden,
Schneiden und Garnieren
nach preisgekrönter Methode.

Monat. Kurzus bei tägl. 7 Uhr.
Unterricht 12 Ml. Schülerinnen
arbeiten für sich. Junge Mädchen
für tierliche und halbjährige.
Lehrzeit können sich tägl. melden;
für leichtere 4 Ml. pro Monat.
Extraaklus für Frauen.

Akademische Fachschule von

Frau M. Hachmeister,
Berlang. Börsestraße 16.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochenenden nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
von 8—9½ Uhr vormittags und
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Kruckenberg,

Marktstraße 30.

Gründlichen
Klavier-, Violin- und
Theorie-Unterricht

erteilt G. Heyse, Kant.,
Geyerstr. 1, part. c.

Naturheilanstalt

Stade, Bäderstraße 20.

Zur Behandlung kommen Haut-,
Horn., Knochen-, Geschlechts-, Dungen-,
Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-,
Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten,
Sicht und Rheumatismus, fangen alle
Krankheiten, die auf Nichtbeachtung der
immer geltenden Naturgesetze beruhen.
Durch Diätvorwissen, Wasserheilver-
fahren, Wollfuge und elektrische An-
wendungen, geeignetefalls Homöo-
pathie wird der Organismus in seinem Heil-
streben unterstützt. Besuche nach Wuns-
ch.

w. Bohlmann,

Vertreter der Naturheilkunde.

Schüler-Anmeldungen

für alle Mädchen und Kindernlassen
meiner höheren Lehranstalten werden
noch täglich von 12 bis 1 Uhr und von
5 bis 7 Uhr in meinem Sprechzimmer
Börsestr. 66, 2. Et. entgegenommen.

Bernh. Herbrecht.

Empfehl-

Tischler-Bretter

Schöne trockene Ware in

allen Dimensionen.

Georg Thaden

Nenbremen.

Telephon Nr. 373.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven,

— Roontstraße 78. —

Einlagen mit halbjähriger Rüdigung

verzinzen wir:

1½% unter dem jeweiligen Reichsbank-
Diskontsatz

mindestens mit 2½, höchstens mit 4 Proz.
zur Zeit also mit 3½ Proz. p. a.

Doornkaat-Bräu, Münchener Art,

Doornkaat-Bräu, Pilsener Art,

Iltis-Bräu, alkoholunschädlich.

Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraute
und mit Hefe geogene Biere.

Iltis-Bräu ist zu jeder Tageszeit beliebt, auch solchen Personen
die sonst keine Biertrinker sind.

Hauptniederlage: Joh. Gerdes, Göterstraße 9.

Buchbinderei- und Galanterie-Werkstatt von

Friedrich Siemers, Emden

◆ Große Brückstraße 76 ◆

empfiehlt sich zur prompten u. sorgfältigen Ausführung aller Buch-
binderei-Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen und Reinigen von Bildern

wird sauber ausgeführt. Gold- u. Polsterleisten in großer Auswahl.

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Vorddeutsches Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementsspreis bei Korrespondenzagenten: In diesem Monat einjähriges Abonnement 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einjähriges Abonnement.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfseitige Korpusseite oder deren Raum mit 10 Vignettensätzen mit entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate werden die laufende Nummer mit jedem bis vormittags 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein; größere Inserate und solche mit schmälerem Sog werden früher erbeten.

Nebaktion und Haupt-Exposition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprach-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Postal - Expeditionen und Annahmestellen: Bontz & Buddeberg'sche Buchhandlung, Tellerstr.; Heppens: G. Sadewaller, Oberstr.; Jever: B. Hinrichs, Wandsbekstr. 61; Ward: E. Meke, Schüttingstr. Oldenburg; C. Heilmann, Rosentorstr.; Friesland: H. Döring, Speicherstr. 20; Leer: K. J. Stahl, Stadt a. d. M.; D. Eggemann, Amteiweg 10; Gramm, Sonnenstrasse 10; Neuharlingersiel: H. Lüttichau, Tellerstr. 18; Leer (Ost): L. Meier, Altestr. 44; Meier (Ost): Schuhhofstr. 41; Brunsbansen & Sohn: Herm. Meier, Westerstein (Büder); Cuxhaven.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 14. Februar 1904.

Nr. 58.

Drittes Blatt.

Der Krieg und die Arbeiterklasse.

Die „Leipziger Volkszeitung“ schreibt darüber: Der deutsche Reichskanzler, sonst ein so zitaten-froher Genius, muß seinem Bülowmann nicht bei der Hand gehabt haben, als er in dem Brief an den Professor Rudolph Stein, der eben durch die Zeitungen läuft, seine „politische Weise“ unter den Schuh des „großen Staatsmanns“ stellte. Er hätte sich sonst gewiß des heimischen Gerichts erinnert, das mit den Worten beginnt: „Mein Lehrer, mein Aristoteles“ und das Resultat jener aristotelischen Vermittlung der Extreme, als deren Jüngling sich Graf Bülow befreit, mit den Worten schildert:

„Ich war ein Jüngling, ein Mittelding,
Das weder Fleisch noch Fisch ist.
Das von den Extremen unter Zeit
Südärtiges Gemisch ist.“

„Ich bin nicht schlecht, ich bin nicht gut,
Sitzt dumm und nicht aufrecht.
So geh' ich rückwärts deute.“

„Ein aufgestützter Süßmann,
Was weder Mensch noch Gesetz.
Ja, ich besiegle mich zugleich
Für Mitleid und die Rache.“

Solche Blöthe beschreibt man doch nicht ohne Rott über sich heraus, aber das Sitztum ist eine Kunst, bei der gelegentlich dem gewanderten Blondin die Balancierstange aus der Hand fällt.

Bergessem wir indessen nicht, daß die Begeisterung für Richte nach dem Reichskanzler nur eine facio de parler ist, eine Redeverbindung, die ihren Zweck, den biederem Spiegheler zu begleiten, „voll und ganz“ erreicht, im übrigen aber nicht die geringste Bedeutung hat. Dagegen ist seine Begeisterung für die Rente oft, durchaus wahrhaft. Als Jüngling des „großen Staatsmanns“ wird uns Graf Bülow freilich sagen: „Warum denn auch nicht? Stand nicht der griechische Philosoph Aristoteles in den Diensten desselben Königs Philipp, der Griechenlands Freiheit und Unabhängigkeit vernichtet?“ Im anmutigen Abtrummen widerlicher Einbildung ist Graf Bülow nun einmal unvergleichlich.

So scheint er auch eine unanfehlbare Position

einzunehmen, wenn er in dem russisch-japanischen Krieg für die deutsche Politik die Parole der strengsten Neutralität ausgibt. Er scheint da sogar ein Herz und eine Seele zu sein mit der sozialdemokratischen Forderung, daß die europäischen Arbeitsparteien alles daran setzen müßten, um zu verhindern, daß aus dem ostasiatischen Konflikt ein verlustreicher Weltkrieg entstehe. Beiden kriegsführenden Teilen, den Japanen wie den Russen, ist es um Erobерungszwiede zu tun, für die das Proletariat niemals etwas abrägt haben darf. Also die strengste Neutralität, die vom Reichskanzler und seinen Organen proklamirt wird, ist auch das, was die deutsche Arbeiterschaft fordert und ihren Prinzipien nach fordern muß.

Indes die principielle Politik der Arbeiterklasse und die diplomatische Politik des Staatsmannes sind sehr verschiedene Dinge, auch wenn sie sich einmal in derselben Forderung begegnen. Im Krimkriege blieb Deutschland auch neutral, aber namentlich die preußische Regierung bemühte sich nach ihren Kräften, den Sieg des zaristischen Deportions durch heimliche Durchsetzung und Liebesdienste zu fördern. Damals geschah es unter dem Widerstande des deutschen Bourgeoisie, die sogar ein offenes Bündnis mit den Westmächten gegen Russland verlangte. Seitdem ist die Bourgeoisie ein gelehrtiges und zahmes Haustier geworden, und während Anzeichen genug vorhanden sind, daß Graf Bülow die Politik Mantaneus im Krimkriege nadahmend wird, wo Preußen nichts als einen russischen Polizeiherr, apportioniert ihm selbst die verhältnismäßig noch radikalisten Organe der deutschen Bourgeoisie, wie die „Frankfurter Zeitung“, das gefällige Stichwort: „Wenn die Pohlung ausgegeben wird: Geld oder Wehr, dann halten wir es immer noch lieber mit dem Wehrn als mit dem Geld.“

Das ist dersele Konzile Unisono, vor der Religion auf die Rasse übertragen, der zur Zeit des Krimkrieges lautete: Lieber noch mit dem christlichen Jaren, als mit dem unglaublichen Großjudent! Aber für das furchtbare Denken des deutschen Büllers haben solche Stichworte eine verächtliche Anziehungskraft, und deshalb kann ihm nicht früh und nicht hart genug widergesprochen werden. Sehr wenig ist Sache der Arbeiterschaft sein darf, einen Weltkrieg zu entzünden, so wenig darf sie sich darüber täuschen, daß der Sieg des Jaren in dem gegenwärtigen

Kriege für ihren Emanzipationskampf gewaltige Hindernisse schaffen, die Niederlage des Jaren aber gewaltige Hindernisse besiegen wird. In Jene Halle wäre der Götzen der europäischen Reaktion für unablässbare Zeit bestätigt, in diesem Krieg würde er endlich ins Rollen kommen und dadurch würde eine revolutionäre Entwicklung einsetzen, die der modernen Arbeiterbewegung neue und weite Ausläufer eröffnet.

Damit erledigen sich auch gleich alle Nebreden von den „Geben und Nehmen“. Man mag die „gelbe Gesetze“ so hoch einschätzen, wie man will, so ist der zaristische Deportismus das allerschlechteste Mittel, ihr zu begegnen, wie schon die Anfänge des russisch-japanischen Krieges in symptomatischer Weise zeigen: Die Japaner führen sich nicht von Widerstand, wie die staatsmännischen Träger der europäischen Kultur, und deshalb können sie den Balken, ehe er sich verbiegt, auf glühenden Platten tanzen lassen. Die „gelbe Gesetze“ wählt in dem Maße, wie sich der Schatten der zaristischen Hegemonie über Europa verbreitet, sie schwundet in dem Maße, wie der Sieg der modernen Arbeiterschaft fortgeschreitet. Darum ist jenes Sichtwort der „Frankfurter Zeitung“, angewandt auf den russisch-japanischen Krieg, so lächerlich wie unwürdig.

Alein diese, wie immer, unzuverlässige Haltung der Bourgeoisie macht es der deutschen Arbeiterschaft zur doppelt dringenden Pflicht, darauf zu achten, daß sich nicht das Spiel heimlicher Durchsetzung und Liebesdienste zugunsten Rußlands wiederhole, das die Mantaneus und Konföderen in den Tagen des Krimkrieges zur Schande und zum Schaden Deutschlands getrieben haben.

Parteinachrichten.

Wachstum der Parteizeitung. Die „Münchner Post“ hat im letzten Jahre ihre Auflage um fast ein Drittel erhöht. — Die „Leipziger Volkszeitung“ gewann im vergangenen Jahre über 10 000 neue Abonnenten. Sie hat jetzt eine Auflage von 33 000.

Gewerkschaftliches.

Die ersten Versammlungen in Crimmitschau nach dem Belagerungszustand. Nachdem der Belagerungszustand aufgehoben worden ist, konnten am Dienstag abend seit langer Zeit wieder Versammlungen der Textilarbeiter ab-

gehalten werden. Das war am Dienstag in Crimmitschau eine Bewegung, wie man sie nur aus der ersten Zeit des Kampfes, als die Versammlungen noch nicht verboten waren, kennt; diefelbe Begeisterung, die man während der Dauer des Kampfes an der Crimmitschauer Arbeiterschaft bewundern konnte, erfüllt auch heute die Arbeiter. Die Textilarbeiter in Crimmitschau sind zwar besiegt, aber sie sind nicht zu überwinden! In kurzer Zeit waren die beiden Versammlungsäste überfüllt und laufende, die wie die Mauen auf der Straße standen, mußten, da sie keinen Platz mehr finden konnten, den Heimweg wieder antreten. Die Versammlungen waren nur genehmigt worden unter der Bedingung (§), daß über die Wahlherrschaften der Behörden und Oberbehörden vor, während und nach dem Auskunde nicht gesprochen würde. Beide Einberufenen mußten ein dahingehendes Protokoll unterschreiben. Letzteres bildeten die Maßnahmen der Fabrikanten, die im „Gehellschaftshaus“ von Hübsch-Berlin, im „Adler“ von Alten-Berlin unter der Obhut der Arbeiterschaft Zustimmung der Versammelten gebührend gewohnd wurden, genügend Stoff für Aussprache. Einstimig wurde in beiden Versammlungen die folgende Resolution angenommen: „Die Versammlungen protestieren gegen das Vorhaben der hiesigen Unternehmer, die den Mitgliedern des Textilarbeiterverbandes die Mitgliedschaften abnehmen, da ein derartiges Vorhaben gegen den Anstand und die guten Sitten verstößt. Die Versammlungen erachten hierin eine Beeinträchtigung der Koalitionsfreiheit, die nach § 152 der Reichsgerichtsordnung jedem Arbeiter zusteht. Die Versammlungen werden sich ganz entschieden gegen die Erklärung der Unternehmer, daß es nur eines leeren Wunsches derselben bedarf hätte, um die Arbeiter zum Ausstoss aus dem Verbande zu veranlassen. Alle Arbeiter versprechen, ihrer Organisation unter allen Umständen treu zu bleiben.“

Soziales.

Ein häßliches Bild des Elends entföhnen die Berichte der Schülzke in Schöneberg-Berlin. In der Arbeiterwohlfahrt der Kinder bilden allgemeine Schwohle, Blutarmut, Strophole, Herzerkrankungen, Brüche, neröse Erkrankungen und schlechte Beschaffenheit der Jähne den größten Prozentsatz. Von 1555 dauernd der ärzlichen

wur recht nachlässig geführt. Ihr Holzstuhwur helles grauem Bettstift wies Bartelsleiter auf, ebenso ihr schwarzes, schwaches Kleid. Es war schade, daß die berühmte Künstlerin so geringe Sorgfalt auf ihre Toilette verwendete, da man sie wegen ihrer Reize schätzte und sie es sogar erlebt hatte, daß alle Anwesenden sich ihr zu Ehren von den Sigen erhoben. Selbst der König von Schweden, der der Situng als Gast anwöhnte, als in einer öffentlichen Sitzung der Akademie der Dichter La Harpe in seiner Rede über das Talent der Frauen von ihr gesagt hatte: „Le Brun, do la beauté le pointe, et le modèle“ (Frau Le Brun, das Modell und die Malerin der Schönheit). .

Der Atelier war sehr besucht. Jede vornehme Dame wollte durch ihren Vinzel verehrt werden, seit sie die Königin Marie Antoinette mehrmals vorzüglich getroffen hatte. Es existierten etwa fünfundsiebenzig Porträts der Königin von ihrer Hand. Sie stand bei dieser hoch in Gunst, so daß auch alle hervorragenden Damen des Hofes ein Bild bei Madame Vigée-Le Brun hatten machen lassen. Von der Königin wurde sie oft nach dem Schlosse Trianon eingeladen. Die Malerkademie ernannte sie zu ihrem Mitglied. Die Künstlerin hatte der Marquise die Hand gereicht und sie vor die Staffelei geführt. Madame Vigée-Le Brun war eine australische junge Frau von vielleicht 33 Jahren, deren freundliche hellblaue Augen jeden Besucher freundlich und offen anblickten. Sie trug eine kleine Haube von schneeweißem Bettstift aus dem dunkelblonden Haar, von dem sie kleine wilde Locken über die hohe Stirne ringelten. Sie

Aus der Schreckenszeit.

Roman von Jan van Stein. Deutsch von Georg Büchner. Nachdruck verboten.

I.

Ein Porträt wird vollendet.

Ein wunderoller Frühlingstag im April 1789.

Jahrezehnt zuvor drängten durch die Rue Saint-Honoré, Postwagen, Herrschaftswagen und sonstige Fahrwerke aller Art Menschen sich über das unregelmäßige Pflaster. Die Pflastersteine sind sehr glitschig, denn es hat an diesem Morgen lange geregnet, und die zahlreichen Pöder bei den Kinnsteinen sammeln das Wasser, das geräumte Zeit stehen bleibt, ehe es sich ganzlich verdaut. Ein unangenehmer feuchter Schlammbedeckt die Schattenseite der Straße, während auf der anderen Seite des Sommeilles aufgetrocknet ist. Die Rue Saint-Honoré ist für eine Straße der Pariser Revolutionzeit sehr breit; aber die drei- und vierstöckigen Häuser werfen lange Schlagschatten, und die zahlreichen Rollenschilder, hölzerne Hölle, Hände, Hölle u. c., die in die Straße herunterhangen und durch ihre grelle Bemalung auffallen, nehmen den freien Ausdruck nach dem stetenlos blauen Himmel.

Aus der Rue L'Arbre Sec rollt ein vornehmster, mit zwei Schimmeln bespannter Wagen nach der Rue Saint-Honoré und hält an einem Gebäude, gerade gegenüber dem kleinen hämmerlichen „Schwingschlagschuh“. Ein riesiger Valot mit schneeweiß gepudertem Haarbeutel öffnet den hohen Aufschlag und läßt die kleine Rolltreppe nieder. Ein feiner Frauenfuß, gesetzt in

ein weißglänzendes Zimmerpantoffelchen, wird lässig, dann folgt die Dame, die in der Karosse lag und nun mit leichtem Tritt die Stufen herabsteigt, um durch das gekrönte Haustor der Portierloge zu guzzieren. Unterwegs bleibt sie plötzlich stehen und sagt zu dem Valoten: „Naomin, die Karosse holt mich um 2 Uhr hier ab!“ Wie die gnädige Frau Marquise beschlen!“ Dann schwiebt sie in die Portierloge, wo sie mit einem kleinen Jungen sprach, worauf sie die breite Treppen hinunter und vor einer Türe im zweiten Stock Hall mache. Sobald sie dort anklopft, geht die Türe eines geräumigen Gemachs auf und erlangt eine lange blonde Frauensilhouette. „Haben Sie die Güte, einzutreten, gnädige Frau Marquise! Ich erwarte Sie mit Ungeduld, um fortfahren zu können!“

Die Marquise trat in das Zimmer einer damals in Paris sehr bekannten, allgemein gefeierten Künstlerin, Madame Marie Louise Vigée-Le Brun. Das Zimmer war hoch, mit sehr schmalen Fenstern, die unten mit dunkelgrünen Draperien verhüllt waren, so daß von oben ein starkes Licht hereinfiel. Die Wände waren bedekt mit halb vollendeten Bildern, bemerkenswerten Kopien nach Porträts von Rubens, Van Dyk, Velasquez und Van Loo. Dem Fenster gegenüber prangte ein riesiges Porträt Ludwigs XV von Pierre Mignard, umgeben einer Menge anderer Gemälde, meist Porträts und Landschaften.

Auf der Staffelei stand, im vollen Lichte vor einem der Fenster, ein erst vollendeter

Porträt, das Atelier war mit den verschiedenartigsten Dingen vollgeprägt. Es waren zwiefellos viel zu viel Stühle und Tische, die weiße Madame Vigée-Le Brun ihr Atelier aus mancherlei Gründen als Salon benützte. Hier empfing sie täglich die vornehmen Verbindlichkeiten aus der Pariser Gesellschaft. Vergoldete Schnitzstühle, mit butterblumenfarbigem Sammet überzogen und im Notostifl aus dem Anfang des Jahrhunderts gehalten, standen neben eleganten weißen Tabourets, die nach der neuesten Mode mit silberfarbigem Sammet bedekt waren, darüber hing ohne jegliche Ordnung, ganz ordinäre Stühle Platz gefunden.

Sonst waren noch zahlreiche,cheinbar mühsame

Gegenstände in diesem Atelier aufgestellt: schwere Traufen von Eisenholz mit Kupferbeschlag, ein Spinten, dessen Dedel mit Amoretten bemalt war, die zwischen roten Rosen schwammen, einige Divans mit verschlissenen roten Stoffen, eine breite Liege, über deren einem ein dreiter Streifen hellblauen Sammets geworfen war, der in molaren Farben von dem Stoff auf die Diele herabfiel, dann Bronzelaternen und im Laufe der Zeit grau gewordene Gipsfiguren, endlich ein paar Geigenfächeln und ein großer Stoh Nullnoten.

Die Künstlerin hatte der Marquise die Hand

gereicht und sie vor die Staffelei geführt. Madame Vigée-Le Brun war eine australische junge Frau von vielleicht 33 Jahren, deren freundliche hellblaue Augen jeden Besucher

freundlich und offen anblickten. Sie trug eine kleine Haube von schneeweißem Bettstift aus dem dunkelblonden Haar, von dem sie kleine wilde

Locken über die hohe Stirne ringelten. Sie

(Fortsetzung folgt.)



Zu vermieten

in Bant, in unmittelbarer Nähe des Rathausplatzes mehrere, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete drei-, vier- und fünfräumige **Wohnungen** zum 1. April eventuell freier.
Joh. Capken, Bant,
am Rathausplatz.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierräumige Unterwohnung, sowie zum 1. April eine drei- oder vierräumige Etagenwohnung.
H. Goedert, Molen,
Wischerteichstrasse 36.

Umständehalber

eine dreidürumige Wohnung zu vermieten
auf sofort oder später.
Neue Wili. Straße 31, 2 Tr.

Zu vermieten

zum 1. März eine dreiräumige Oberwohnung, Preis 15 Mark, sowie eine zum 1. April. Zu erfragen
Tonnelsch., Schmidstr. 2, 1. Eig. L.

Zu vermieten

zum 1. März oder später eine vierräumige Überwohnung.
Bant, Adolfstrasse 35.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer sowie eine vierräumige Unterwohnung.
Grenzstrasse 55, 1. Eig.

Zu vermieten

eine Überwohnung zum 1. April, monatlich 13,50 Mtl. **C. Günther**,
Heppens, Elisabethstr. 1.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer.
Bant, Wittenstrasse 28, 1. Eig.

Zu vermieten

zum 1. April eine freundliche dreidürum. Überwohnung, Preis monatl. 13 Mtl.
Koppochörn, Hauptstr. 19, u. r.

Zu vermieten

zum 1. April oder Mai zwei vierräum. Wohnungen mit abgezogenen Nordan- und Stellekammer.
B. May, Grenzstrasse 35.

Zu vermieten

auf gleich oder später noch einige vier- und fünfräumige **Wohnungen**, gut eingerichtet. Möhres bei
Ch. Steinweg, Kiefer Str. 72.

Zu vermieten

eine in der Nähe von Dithmarschen befindliche Arbeiterwohnung mit schönem Obst- und Gemüsegarten, evtl. mit einer Schafwoche. Auskunft erteilt
G. Schwitters, Rechnungsoffiz.,
Bant, Nordstrasse 16.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine drei- und eine vierräumige Wohnung.
Wili. Dresel, Witscherteichstr. 26.

Zu vermieten

mehrere dreiräumige Wohnungen.
W. Beijens, Friedericestraße 55.

Zu vermieten

zum 1. April oder später zwei dreidürum. Überwohnungen nebst Jubehör.
G. Schäfke, Bant, Königstrasse 3.

Ein Sohn rechtlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen kann zum 1. April do. Jo. auf meinem Bureau als

Schreiberlehrling

intreten.
Johann Sch. Dicks,
Rechnungsoffizier und Mandatar,
Bant, Peterstrasse 12.

Zetel.

Gesucht ein Lehrling für meine Drechslerie. **Joh. Kunze**.

Zu verkaufen

ein sehr neuer zweitüriger Sportwagen.
Hinrich Remmers, Bant,
am Rathausplatz.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger schulfreier Junge für den ganzen Tag.
Kug. Cianzeni, Handelsgärtner,
Bant, Neue Wili. Straße.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein neu erbautes Restaurant

Zum Feldschlößchen

Bant, Genossenschaftsstrasse 59

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist mit dem heutigen Tage eröffnet.
Als Oeconom habe ich den allbewährten langjährigen Gastwirt Herrn **Andr. Andreessen** (früher zu Mariensiel) gewonnen.

Ich bitte, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen
und zeichne Hochachtungsvoll

Fr. Burmeister
Neuende.

Auf Obiges höfl. bezugnehmend bitte ich meine werten Freunde und Gönner, mir das früher in so reichen Masse bewiesene Wohlwollen auch in den neuen Lokalitäten zuteil werden zu lassen.

Grosse geräumige und auf Eleganz eingerichtete Zimmer bieten sowohl jedem Einzelnen, als auch geschätzten Familien den angenehmsten Aufenthalt. Für gute Speisen und Getränke werde ich jederzeit Sorge tragen. Die Einweihung verbunden mit kleinem Festschmaus findet statt am Donnerstag den 18. Februar, abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

Andr. Andreessen.

Etablissement Friedrichshof,
Bant, Peterstraße.

Heute Sonntag den 14. Februar cr.:

Grosser öffentl. Ball.

Aufgang 4 Uhr.

Am Dienstag den 16. Februar cr.:

Grosser Fastnachtsball.

Entree für Herren 30 Pfz, Damen sind frei.

Aufgang 8 Uhr.

Die Direktion: **H. Willmann**.

Wegen Mangel an Platz

verkaufe so lange der Vorort reicht:

Schöne frostfreie Kartoffeln

per Sack mit 2,70 Mr.

Hinrich Remmers, am Rathausplatz.

Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche Zeitschriften und Blätter liefer ich vorsichtig

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,

Gießenstrasse 18, beim Friedrichshof.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

von 60 Pf. an.
Hauskleiderstoffe von 25 Pf. an
Bettkattune von 25 Pf. an
Betten in jeder Preislage
Gardinen von 5, 25 bis 150 Pf.
Korsets von 75 Pf. an
Damen-Hemden, Hosen,
Nachjaken von 75 Pf. an
Feder-, Duckskin-, Manchester-
und Knaben-Hosen
Anzüge nach Maß
Reife in großer Auswahl.

Hugo Hespen,
Neuende.

Allen Reisenden
halte meine durch Neubau
reiß. Umbau neu eingerichteten
Logirräume bestens
empfohlen. Zimmer von 50
Pfennig an bis 1 Mtl. Gute
Betten, strengste Sauberkeit.

Georg Weber, Varel i. O.

Einige hübsche
Damen-Masken
billig zu verleihen.
Franz Held, Grenzstrasse 34.

Zu vermieten
eine schöne vierräumige abgeschlossene
Etagenwohnung.
Neubremen, Bred. Mittelstr. 53, 1 Tr. I.

Gemeinsame Ortsfrankenfeste der vereinigten Gewerbe.

Rechnungsabschluss pro 1903.

Einnahmen:

Rassenbestand am Anfang des Rechnungsjahrs (auschl. Reservefonds)	47,18
Zinsen von belegten Geldern	685,46
Eintrittsgelder	706,88
Gesamtbeiträge	28 974,97
Zulabbeiträge für Familienunterstützung	523,30
Erholungsleistung für gewöhnliche Krankenunterstützung	—
Erholungsleistung für gewöhnliche Krankenunterstützung	—
Entnahmen aus dem Reservefonds	—
Sonstige Einnahmen	—
Summe 30 937,76	Summe 30 840,97

Ausgaben:

Für ärztliche Behandlung	5 787,05
Für Arznei u. sonst. Heilmittel	4 913,46
Krankengelder an Mitglieder	6 088,42
Steuerbezahler	205,—
Euro und Verpflegungskosten	—
an Krankenanstalten	3 979,11
Erlösleistung für gewöhnliche Krankenunterstützung	—
Zulabgezahlte Beiträge und Entrittsgelder	404,97
Zuführungen z. Reservefonds	7 685,46
Verwaltungsausgaben, perz.	1 060,85
Söhlische	700,65
Summe 30 840,97	Summe 30 937,76

Ablöschung:

Summe der Einnahmen **M** 30 840,97

Summe der Ausgaben **M** 30 937,76

Rassenbestand am Schluss des Rechnungsjahrs **M** 96,79

Das Gesamtvermögen der Kasse steht lab am Schluss des Rechnungsjahrs 1903 zusammen aus dem Bestand von **M** 96,79, sowie aus dem Reservefonds von **M** 28 259,49. Nach dem vorjährigen Ablöschung betrug der Reservefonds **M** 20 574,03, ergibt am Reservefonds mehr **M** 7685,46. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresanfang 1029 männlich und 161 weiblich, am Jahresende 1100 männlich und 207 weiblich. Im Laufe des Jahres traten 328 Erholungsfälle mit Arbeitsunfähigkeit ein, für welche 6387 Tage lang Krankenunterstützung resp. Verpflegung zu leisten waren. Gefördert sind 5 Mitglieder. Die reine Jahresausgabe, abzüglich der Zuführungen zum Reservefonds, betrug im Jahre 1900 **M** 24 411,32, 1901 **M** 19 903,87, 1902 **M** 18 908,05.

Der Vorstand.

Wefer & Högemann

vorm. E. Bünting, Bant, Börsenstrasse 74.

Speditions- u. Möbeltraf sport-Geschäft.

Telephon-Anschluß Nr. 571.

Halten unsere Möbelwagen bei Umläufen nach auswärtigen
am Orte bestens empfohlen. Labellose Ausführung bei billiger
Preistellung zusichernd.
Gleichzeitig empfehlen auch unseren Braekwagen dem geeigneten
Publikum angelegentlich.

Gesucht

zum 15. Februar ein **Stundenmädchen**
für den ganzen Tag.
Bant, Peterstraße 37, im Baden.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger **Bauarbeiter**.
Pries & Adams, Neuende,
Genossenschaftsstr. 5.

Dach- u. Schieferdecker!

Montag den 15. Februar,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Öffentl. Versammlung

bei Paul Göring, Germania-Halle, Grenzstr.

Tagesordnung: 1. Gründung einer Organisation am
hiesigen Orte. 2. Verschiedenes.

Der Einberufer.

Der Arbeits-Nachweis des Schneider-Verbandes

befindet sich bei Johann Saake, Grenzstraße.

Barbiere und Friseure!

Sonntag den 14. Febr., nachm. 4 Uhr, findet bei Hrn.
Saake (Bürgerhalle), Grenzstraße, eine

gemeinsame Versammlung

der Prinzipale und Gehilfen

statt. Tagesordnung: Regelung der Lohn- und Arbeits-

verhältnisse. Um zahlreichen Erscheinen eracht

Der Vorstand des Zweigvereins des Verbandes der Friseure.

Stemm- und Ring-Klub „Cap Horn“

Sonntags den 20. Februar ds. J.,
im Anter zu Kappenhöfen:

Grosser Maskenball

verbunden mit

großartigen Aufführungen
und Prämierung

der drei originellsten Herren-
und der drei schönsten Damen-
Maske.

Ausang 8 Uhr 29 Min.

Einführungskarten sind im Festlokal sowie bei sämtlichen
Mitgliedern zu haben. Es lädt freundlich ein

Das Festkomitee.

Arb.-Unterstütz.-Verein f. Büsteriel u. Umgegend.

Einladung

zu dem am Montag den 15. Februar d. J. in dem
neuerbauten Saale des Herrn Gastwirts A. Stahmer zu
Neuendorf Neuengroden stattfindenden

• • BALL • •

Tanzband für Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mark.
Ausang 8 Uhr. Das Komitee.

Gesangverein „Frohsinn“.

• Einladung •

zu dem am Montag den 15. Februar im feierlich
dekorierten Saale des Vereins- und Konzerthauses „Zur
Arche“ (Heiten) stattfindenden

Großen Narrenfest

bestehend in
Großartigen Aufführungen, sonst.
Abeerraschungen, Gelang u. Ball.

Ausang 8 Uhr abends.
Ende wenn's alle ist.
Narrenkappen sind im Festlokal
zu haben.

Karten im Vorverkauf à 75 Pfennig sind zu haben bei
den Herren **Aszt** (Barbier), **Dornwend** (Zigarettenhandlung),
2. Witten (Barbier), **Göring** (Germaniahalle), **Zoafe** (Bürgers-
halle), **Oppe** (Artsellischer Hof), **Carmes** (Marienhof), **Budenberg**
Buchhandlung, in der „Arche“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
An der Straße 1. Markt.

Alle Freunde und Gönnner laden wir zu unserem diesjährigen
Narrenfeier ganz ergeben ein.

Der Vorstand.

Hurra! Heppens. Hurra!

Der Karnevals-Umzug

am Rosenmontag den 15. Februar ce
findet bestimmt statt.

• PROGRAMM: •



Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Große Revue.
Um 10 Uhr: Frühstücksparty bei Gastwirt **Maes**.
Abmarsch des Festzuges mittags präz. 1 Uhr vom
Sitz des Herrn **Zafse** (Goldener Adler) durch
sämtliche Straßen der Gemeinde Heppens. Wer nicht
imstande ist, zu laufen, reitet oder fährt sich fahren.
Unterwegs werden Medizin und Lebensmittel nach
Bedarf verabreicht.

Beginn des **Festballes** und Ordensverteilung
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der „Centralhalle“ (Fr. Maes).

Eintrittskarten, Masken und Kostüme sind bei sämtlichen
Mitgliedern sowie in beiden genannten Lokalen zu haben.
Hierzu werden sämtliche Bürger und Ballfreunde der
Gemeinde Heppens freundlich eingeladen.

Das Komitee.

Café Hübscher

Bant, am Rathausplatz.

Jeden Abend großes Konzert

von dem Damen-Orchester „Eldorado“.

Eintritt frei. Ausang Wochenags 7 Uhr, Sonnags nachmittags 4 Uhr.

Jeden Sonntag morgen von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Zu zahlreichem Besuch lädt frdl. ein F. Hübscher.

Zu vermieten

zum 1. April in meinem Neubau Kriegsstr.
zwei dreizimmerige Wohnungen mit abget. Korridor und
Balcon. **friz Hinrichs**, Schmiedemeister, Kriegsstrasse.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine vierzimmerige Unter-
wohnung (Neubremen) zwei dreizimmerige Oberwohnungen
mit Stall, Keller und Gartenland, Preis
16 und 13,25 Mark. Gemsenfelderstrasse 25.

Berantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Panorama international

Marktstr. 38, part.

Diese Woche ausgestellt:

Hochinteressant!

Eine Reise durch die malerische
sächsische Schweiz.

Achtung Maurer!

Dienstag den 16. Februar,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Mitglieder-Versammlung
in Zadowafer's „Tivoli“.

Der Vorstand.

Verein zur Förderung
der Ziegenzucht Rüstringen.

Sonntag den 14. Febr.,
nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

bei Gastwirt **Gillis** zu Neuengroden.

— Tagess-Ordnung: —

1. Vortrag über zwei und Auzen
des Vereins.

2. Diskussion.

3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu zahlreichem Besuch lädt freund-

lich ein Der Vorstand.

Lindenhof, Varel.

Sonntag den 14. Februar,
von 4 Uhr an:

Ball.

Es lädt freundlich ein
H. Lenschner.

Anton Brust, Bant.

Neu angekommen:

Bettinlets

in echter dicker Ware und
reine Baumwolle

Bettfedern.

Anton Brust, Bant.

Das Au- und
Verkaufsgeschäft
von

W. Jordan

4 Tonndeich 4

empfiehlt sich zum An- und Ver-
kauf von neuen und getragenen
kleidungsstücken, Möbeln, Bett-,
Fahrrädern und Zubehörteilen,
Rähmaschinen, Nadel, Gold- und
Silberwaren u. ic.

Für Bauunternehmer

billig zu verkaufen:

15 000 ganze und 3000 halbe
Ziegelsteine, ferner Dachpappe zur
Holierung.

Julius Hempel,

Wilhelmshaven, Koenigsstr. 107.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten Grenzstr. 77, 2. Eig.
(Münsterländer Hof).

Varel.

Geucht ein tüchtiges Kinder-
mädchen gegen guten Lohn. Röhre
Kunst erstellt Hölzchen.